



REPUBLIQUE DU BENIN



MINISTERE DE L'ENSEIGNEMENT SUPERIEUR ET DE LA RECHERCHE
SCIENTIFIQUE

UNIVERSITE D'ABOMEY-CALAVI

ECOLE NORMALE SUPERIEURE DE PORTO-NOVO

DOMAINE : SCIENCE DE L'EDUCATION ET DE LA FORMATION

MENTION : Professorat de l'enseignement secondaire

GRADE : Licence/BAPES

SPECIALITE : ALLEMAND

MEMOIRE DE FIN DE CYCLE

THEMA

DIE MOTIVATION ZUM DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE-
LERNEN: FAKTOREN UND STRATEGIEN.

(FALL VON LYCEE TOFFA I er, LYCEE BEHANZIN UND CEG ANAVIE)

Abgefasst von:

HOUSSOUTO Jean

Unter der Betreuung von

Dr. Antoine HOUNHOUENOU

Maître –Assistant du CAMES

Akademisches Jahr :: 2013-2014

**DIE MOTIVATION ZUM
DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE-
LERNEN: FAKTOREN UND
STRATEGIEN**

WIDMUNG

Diese Arbeit widme ich meinem verstorbenen Vater
HOUESSOUTO Adjassou und meiner verstorbenen
Mutter AYIHOU Madeleine.

DANKSAGUNG

Hier möchte ich mich erstens bei Herrn Dr. Antoine Yaovi HOUNHOUENOU für seine Betreuung, Ratschläge und Anmerkungen, die mir im Laufe meiner Arbeit geholfen haben, herzlich bedanken.

Zweitens danke ich meinen Dozenten der Deutschabteilung an der Pädagogischen Hochschule von Porto-Novo und meinen Lehrern der spezifischen Didaktik für ihre Bemühungen im Rahmen unserer Ausbildung.

Drittens danke ich Herrn FOLI Foli Emmanuel, meinem Betreuer, der mir während meines Referendars pädagogische Hinweise gegeben hat und mir bei der Vorbereitung der Inspektion geholfen hat.

Endlich danke ich meinen Kameraden, Deutschlehrern, Deutschlehrerinnen und Deutschlernenden für ihre Beiträge. Dank ihnen habe ich vielfältige Informationen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- APC : Approche Par Compétence
- BAPES : Brevet d’Aptitude au Professorat de l’Enseignement Secondaire
- CAPES : Certificat d’Aptitude au Professorat de l’Enseignement Secondaire
- CEG: Collège d’Enseignement Général
- CEMG: Collège d’Enseignement Moyen – Général
- DaF: Deutsch als Fremdsprache
- d.h.: das heißt
- *ENS* : Ecole Normale Supérieure
- INFRE : Institut National pour la Formation et la Recherche en Education
- u.a.: und ähnlich

INHALTANGABE

Einführung

Kapitel I: Theoretische und methodologische Aspekte der Forschung

1-1- Theoretische Aspekte der Forschung

1-2- Methodologie der Forschung

Kapitel II: Darstellung und Analyse der Ergebnisse

2-1- Darstellung der Ergebnisse

2-2- Analyse der Ergebnisse

Kapitel III: Faktoren und Strategien der Motivation zum DaF-Lernen

3-1- Faktoren der Motivation zum DaF-Lernen

3-2- Motivierungsstrategien zum DaF-Lernen

Schlussfolgerung

Anhang

Bibliographie

INHALTSVERZEICHNIS

Titel

Widmung.....

Danksagung.....

Abkürzungsverzeichnis.....

Inhaltsangabe.....

Inhaltsverzeichnis.....

Resümee der Forschungsarbeit.....

Einführung.....

Kapitel I: Theoretische und methodologische Aspekte der Forschung

1-1- Theoretische Aspekte der Forschung

1-1-1- Problematik

1-1-2- Forschungsstand

1-1-3- Globale und spezifische Ziele

a-Globales Ziel

b-Spezifische Ziele

1-1-4- Hypothese

1-1-5- Begriffserklärung

3-2-1 Die Anwendung von guten Lehrkompetenzen im Unterricht

3-2-2 Die Verwendung von Spieltätigkeiten

3-2-3 Die Verwendung von Belohnungen

3-2-4 Milde Evaluation

Schluss

Bibliographie

Anhan

RESÜMEE DER FORSCHUNGSARBEIT

Es geht bei dieser Forschungsarbeit um die Motivation der Schüler zum DaF-Lernen. Diese ist ein Element, ohne dessen Berücksichtigung kein echtes Lernen verwirklicht werden kann. Sie hängt doch von einigen Faktoren ab.

Die besprochenen Faktoren betreffen am wesentlichsten die DaF-Lehrer. Der Lehrer selbst ist durch seine Kompetenzen ein Faktor der Motivation. Die Motivation ist aber schaffbar durch die Spieltätigkeiten im DaF-Unterricht und durch die Belohnungen. Die Evaluation ist auch ein Faktor, indem die Lernenden dabei für die guten Noten motiviert sind.

Die Berücksichtigung dieser Faktoren gilt als Strategien, um die Schüler zum DaF-Lernen zu motivieren oder die Motivation der DaF-Lernenden zu erhöhen; Es handelt sich für die DaF-Lehrer darum, gute Kompetenzen im Deutschunterricht anzuwenden. Sie sollen Spieltätigkeiten und verbale positive

Reden an ihre Schüler verwenden und dann sollen sie bei den Evaluationen, was die Noten angeht, mild sein

Einführung

Das Lernen der Sprachen ist eine Notwendigkeit und eine Priorität heutzutage in der ganzen Welt. Denn in dieser Welt, wo jede Gemeinschaft ihre Sprache hat, sogar innerhalb eines Landes, sehen die Menschen, sie brauchen die Sprache der anderen, um sich mit ihnen zu verständigen. Die Sprache ist also ein Zugangsmedium zwischen den Menschen der Gemeinschaften.

Aber man muss die Sprachen unterscheiden. Es gibt Muttersprachen, die man als Kind von seinen Eltern erlernt und Fremdsprachen, die am meisten in den Schulen gelernt werden. Es handelt sich also im Fall dieser letzten um eine institutionelle Erziehung, bei der diese drei Elemente, in Betracht zu ziehen sind das Lehren, das Lernen und das Wissen. Jedes von diesen Elementen hat eine Beziehung mit der anderen. Das Wissen ist im Zentrum und man braucht das Lehren, um es zu übermitteln. Das Lehren ist so die Übermittlung des Wissens und ist eine Aufgabe des Lehrers. Das Übrige Element ist das Lernen. Dieses ist das Erhalten des Wissens und die Lernenden sind da, um diese Aufgabe auszuführen.

Mit konkreten Wörtern werden wir sagen, die Schule, wo die institutionelle Erziehung von den Schülern bekommen werden soll, ist wie eine wahrhaftige Industrie, wie die Pädagogen in unserer Epoche von „Education Nouvelle“ es sagen. Die Arbeitnehmer dieser Industrie sind die Lehrer und die zu verwandelnden Rohstoffe sind die Lernenden. Die Arbeitnehmer und die Rohstoffe hier sind voneinander abhängig; es gibt eine Beziehung zwischen ihnen. Denn wenn der Lehrer vorhanden ist, müssen auch die Lernenden anwesend sein, damit die Beziehung zwischen ihnen kein Problem kennt.

Das Vorhandensein der Deutschlehrer ist eine der Besorgnisse der aktuellen

Regierung von Benin. Diese hat Maßstäbe ergriffen, um mehrere Lehrer und besonders Deutschlehrer einzustellen. Sie organisiert auch die Ausnahmeprüfungen der Lehrer weiter, um sie in den Pädagogischen Hochschulen ausbilden zu lassen. Die Lehrereinstellung und die Ausbildung von anderen ermöglichen, aktuell viele Deutschlehrer zu haben. Man muss übrigens an Lernende denken. Sonst kann man gut die Lehrer einstellen oder ausbilden und diese werden wegen der Abwesenheit der Schüler zu Hause bleiben. Die Lernenden sind abwesend, wenn sie nicht zu dem Deutschlernen motiviert sind oder kein Interesse daran haben. Deswegen wird in der Vorlesung der Erziehungspsychologie von Dr. Jean Claude HOUNMENOUS gesagt, dass die Lernstudie untrennbar von der von eigenen Beweggründen, Interessen, Bedürfnissen und der Aufmerksamkeit der Schüler ist. Die Deutschlehrer und die Behörden, die das Deutschunterrichtswesen in Benin übernehmen, haben also die Aufgabe, die Schüler zum Lernen der Sprache in Sekundarstufen zu motivieren. Die Notwendigkeit und die Aufgabe der Schülermotivation zum Deutschlernen haben uns dazu bewegt, sich für das Thema: „Die Motivation zum Deutsch als Fremdsprache – Lernen: Faktoren und Strategien“ zu interessieren. Wir müssen es sagen, unsere Arbeit wird am wesentlichsten auf den Faktoren, die sich auf die Lehrer beziehen, die den Deutschunterricht übernehmen sollen, basieren

Dieses Thema werden wir in unserer Arbeit in drei Kapiteln behandeln. In dem ersten Kapitel wird der theoretische und methodische Rahmen der Arbeit dargestellt. Wir werden das zweite Kapitel der Darstellung der Ergebnisse von Umfragen zum Thema und das dritte der Reflexion zu den Faktoren und Strategien der Motivation der Schüler zum Deutsch als Fremdsprache-Lernen widmen.

KAPITEL1:

THEORETISCHE UND

METHODOLOGISCHE ASPEKTE

DER FORSCHUNG

1-1-Theoretische Aspekte der Forschung

1-1-1-PROBLEMATIK

Die erste und unentbehrliche Bedingung, damit der Mensch alle Aktivitäten oder alle Arbeiten verrichtet, ist die Motivation, obgleich diese allein nicht ausreicht. Der Mensch wird manchmal gefragt: „Warum hast du das studiert?“ Er antwortet: „Ich habe das studiert, weil ich solches oder solches Interesse, das zu machen habe. Das Vorliegende hier ist das „Warum“ der Handlung. Die gleiche Motivation kommt also beim Sprachlernen vor. Denn dies ist kein zufälliger Prozess oder keine zufällige Verwirklichung, sondern hängt von diesen besprochenen Faktoren ab, die alle Deutschlehrer für ihre Sprachteilnehmer brauchen. Wienold Götz hat daran gedacht, wenn er Motivation als einen der wichtigen Faktoren des Sprachlernens zitiert hat. Das sind Faktoren, ohne deren Berücksichtigung kein Sprachteilnehmer eine Sprache gut lernen kann. Die Sprachteilnehmer in der Schule sind die Schüler, die die Sprache zu lernen haben.

Wir haben bisher die Unerlässlichkeit der Motivation zu den Handlungen und besonders zum Sprachlernen besprochen. Also fordert auch das Lernen des Deutschen als Fremdsprache diese Motivation in der Sekundarstufe. Die Erwartung von Deutschlehrern ist, dass ihre Schüler für das Deutschlernen motiviert sind. Die gleiche Erwartung haben auch die Behörden, die an der Spitze von Deutsch als Fremdsprach-Unterricht in BENIN sind.

Leider bestätigt uns das, was wir bei einigen DaF-Lernenden festgestellt haben, dass die Erwartung der Deutschlehrer und der Deutschunterrichtsbehörde noch nicht erfüllt ist. Manche Deutschschüler lernen Deutsch weiter, weil sie es lernen müssen. Die Motivation zu einem echten Lernen fehlt ihnen. Sie geben sich nicht dem Lernen dieser Sprache hin.

Viele von ihnen haben am Anfang ein sehr hohes Niveau von Motivation zum Deutschsprachlernen, aber in der Folge von Klassen fällt ihre Neigung dazu ab.

Für andere wollen sie gar nicht Deutsch auswählen. Es ist ihnen lieber Spanisch, als Deutsch auszuwählen. Die unmittelbare Folge dieser Situation ist, dass die Anzahl von Deutschlernenden abnimmt und die von Spanischlernenden zunimmt. Zum Beispiel in CEG ANAVIE, wo wir für unser Praktikum geschickt wurden, haben wir gesehen, die Anzahl von

Deutschlernenden ist nur 08, während die von Spanischlernenden über 45 in TerminaleA beträgt. Die gleiche Situation herrscht in 1^{ère}A(nur in Tle A und in 1^{ère} A gibt es Deutschunterricht in dieser Schule). Im Deutschunterricht sind die wenigen Schüler schüchtern, wenn es sich um ihre Teilnahme am

Unterricht handelt. Die Spontaneität zum Wort haben sie nicht.

In diesen Situationen müssen die Deutschlehrer nicht böse werden und die Schüler streng bestrafen, um sie zum Deutschlernen zu motivieren. Sie sollen erkennen, was die Schüler zum Lernen der Sprache motiviert.

Die Notwendigkeit, die Beweggründe und Interesse der Schüler für Deutschlernen zu erkennen und all sie zu motivieren bewegt uns, das Thema „Die Motivation zum Deutsch als Fremdsprache-Lernen: Faktoren und Strategien“ auszuwählen. Die Frage ist, welche Faktoren die Motivation der Schüler zum Deutsch als Fremdsprache bestimmen. Die folgenden Fragen dienen uns, diese vorliegende Fragestellung tief und detailliert zu studieren.

- Welches sind die eigenen Beweggründe der Neigung von Schülern für das DaF-Lernen und ihr Interesse im Deutschunterricht?
- Ist die Lust zum Lernen schaffbar bei den DaF-Lernenden?

1-1-2-FORSCHUNGSSTAND

Vor meiner Forschung über: „ Die Motivation zum DaF-Lernen: Faktoren und Strategien“ sind schon andere Autoren auf das zentrale Thema Motivation eingegangen, aber in unterschiedlichen Richtungen.

In ihrer wissenschaftlichen Abschlussarbeit: ‚Importance de la motivation dans les apprentissages scolaires‘ hat ADELEKE Sabaina die Beziehung zwischen dem motivationellen Verhalten des Lehrers und dem Schülererfolg studiert. Sie hat gefunden, dass das motivationelle Verhalten des Lehrers den Schülern gegenüber den Erfolg dieser beeinflusst und möchte also, dass die Lehrer ausreichende Informationen über die Lerner Motivationen bekommen, um sie in den Klassensituationen benutzen zu können.

In der Abschlussarbeit von AHOMLANTO Patrice und TACOLODJOU Maxime, haben diese Autoren die Gründe, aus denen die Mädchen nicht für die Mathematik in CEMG Segbèya und DANTOKPA motiviert sind. Sie haben gefunden, dass die Ursachen mit den Familienbedingungen der Mädchen und mit ihren verschiedenen Aktivitäten in der Stadt verbunden sind.

Olga Bénédicte ZODEOUGAN in ihrer CAPES –Arbeit, deren Thema „Les facteurs de motivation de l’élève face à l’apprentissage de l’anglais: variables relatifs à l’enseignant“ ist, hatte zuerst die Motivation im Zentrum der Erziehungsaktivitäten besprochen, bevor sie auf die Ursachen des Mangels an Motivation der Schüler zum Englischlernen einging. Endlich hat sie daran gearbeitet, die wesentlichen Faktoren der Schülermotivation, die mit dem Lehrer verbunden sind, und ihre pädagogischen Implikationen herauszubringen und hat also den Lehrern einige Motivationsrichtlinien vorgeschlagen, um das Englischlernen zu verbessern.

In ihrer CAPES – Arbeit, deren Thema „the role of motivation in the learning of English in beginner’s classes: the case of Lycée BEHANZIN and CEG Davié“ lautet, hat Appolinaire LIMA schon die Rolle von Motivation beim Englischlernen in den Anfängerklassen hervorgehoben und auch die Aktivitäten, die die Lerner in der Klasse mögen und, die ihnen nicht gefallen.

D.A.Wilkins, in seinem Buch „Linguistics in Language teaching“ denkt daran, dass die Lust, andere Stoffe durch eine Fremdsprache zu lernen, die Lernenden dazu bringen kann, diese Fremdsprache zu lernen. Denn sie müssen die Sprache, in der die Lernstoffe sind, beherrschen, bevor sie diese Lernstoffe lernen können. Der Lernende ist also zum Lernen einer Sprache motiviert, wenn er braucht, den Lernstoff durch diese zu verstehen.

Wienold GÖTZ vertritt in seinem Buch: „ Die Erlernbarkeit der Sprachen“ die Meinung, dass die Orientierung des Sprachlernens an den politischen und wirtschaftlichen Bedingungen eines Landes die Teilnehmer oder die Schüler zum Lernen dieser Sprache bewegen kann.

1-1-3-GLOBALE UND SPEZIFISCHE ZIELE

Eine wissenschaftliche Arbeit, die man unternimmt, ist unbedingt zielgerichtet. Das Ziel erläutert deutlich unsere Erwartungen im Rahmen der Verbesserung von Praxen im wissenschaftlichen Bereich. Es lohnt sich keine Mühe, eine wissenschaftliche Arbeit zu unternehmen, ohne zuerst das Ziel oder die Ziele zu definieren.

a-Globale Ziele

- Unsere Hauptziele bei dieser wissenschaftlichen Arbeit sind, einige Faktoren, die die Motivation der Schüler zum DaF- Lernen in der Sekundarstufe bestimmen, hervorzufinden und dann einige Strategien der Motivation zum DaF- Lernen in Sekundarstufen vorzuschlagen.

b-Spezifische Ziele

Unsere spezifischen Ziele, die wir bei dieser wissenschaftlichen Arbeit verfolgen, sind:

- Die Schüler in der Sekundarstufe im Allgemeinen beim DaF- Lernen zu motivieren.
- Die Schüler zur Auswahl der deutschen Sprache zu veranlassen.
- Das DaF- Lernen in Benin (in Sekundarstufen) zu fördern.
- Die Schüleranzahl im DaF-zu erhöhen.
- Das Interesse der Lerner am DaF- Lernen zu erwecken.
- Die Anreize für das DaF-Lernen zu schaffen.
- Den Deutschlehrern bei der Klassenleitung zu helfen.
- Die Schwierigkeiten der Deutschlernenden bei der Aufgabenlösung zu vermindern

1-1-4- HYPOTHESE

Unser Ziel bei dieser wissenschaftlichen Arbeit, ist die Schüler zum Deutschlernen zu motivieren. Denn ohne Motivation gibt es keine Handlung oder keine Entscheidung im Allgemeinen und besonders kein Lernen.

Aber die Motivation ist keine zufällige Tatsache. Die Neigung von Lernenden zum Deutsch als Fremdsprache-Lernen erklärt sich durch einige Beweggründe, die sich auf die Kompetenzen des Lehrers beziehen. Die Kompetenzen des Lehrers sind also ein Faktor der Motivation. Bei den Evaluationen sind Noten das Interesse der DaF-Lernenden.

Aber die Lust zum Lernen ist schaffbar bei den Deutschlernenden durch die Spieltätigkeiten und durch die Belohnungen oder Verstärkungen.

5-1-1-BEGRIFFSERKLÄRUNG

Wir können nicht auf die Studie dieses Themas eingehen, ohne einige Hauptbegriffe zu erklären. Die Erklärung dieser wird uns denn ermöglichen, uns besser bei dem Thema zu orientieren. Die Hauptbegriffe, die wir bei unserer Arbeit zu erklären versuchen, sind Motivation und Sprachlernen.

a- Motivation

In DUDEN (Deutsches Universalwörterbuch) wird als erster Sinn zu Motivation gegeben: Gesamtheit der Beweggründe, Einflüsse, die eine Entscheidung, Handlung oder ähnlich beeinflussen. Der zweite Sinn der Motivation in diesem Wörterbuch ist: „ Der Zustand jemandes, der großes Interesse zeigt, oder hat, etwas zu tun.

In seinem Werk, *The Practical of English Language Teaching* (1983) hat Jeremy HARMER Motivation so definiert: „Motivation ist some kind of internal drive that encourages somebody to pursue a course of action“.

Motivation ist, für ihn, eine Art von innerem Antrieb oder innerer Neigung, die jemanden ermutigt, einen Handlungsverlauf fortzusetzen.

Alle diese gegebenen Definitionen zu „Motivation“ sind wichtig in unserer Arbeit. Die Motivation ist also ein innerer Zustand, der uns (alle Menschen und besonders die Schüler zur Handlung) veranlässt, uns in besondere Richtungen bewegt, und uns in manchen Aktivitäten engagiert hält.

❖ *Die Nebenfaktoren der Motivation*

Wie L. Nathanaël Gage und David C. Berliner, (1979) es sagen, ist Motivation ein diffuser Begriff; er wird oft mit anderen Faktoren verbunden, die die Energie und Ausrichtung des Verhaltens beeinflussen. Das sind Faktoren wie Interesse, Bedürfnisse, Einstellung und Ansporn. (Gage L. Nathanaël und Berliner D. ,1979)

✓ *Motivation und Interesse*

Im Wörterbuch von Psychologie wird Interesse so definiert: „L’interêt est ce qui importe à un moment donné“. Das Interesse ist, was in einem bestimmten Moment wichtig ist. Es hat eine Beziehung mit Motivation und Verhalten. Gage und Berliner haben uns es verstehen lassen, der Schüler, der an einem bestimmten Fach Interesse hat, ist für gewöhnlich auch aufmerksam. Er fühlt, dass dieses Fach für ihn anders ist als andere Fächer (Gage und Berliner,1979).

✓ *Motivation und Bedürfnis*

Das Bedürfnis wird hier erklärt: le besoin est l'état d'une personne qui ressent un manque. Le besoin agit comme un signal d'alarme et conduit l'individu à accomplir l'action qui est susceptible de le satisfaire (dictionnaire fondamental de la psychologie). Das Bedürfnis ist der Zustand einer Person, die einen Mangel verspürt. Dieser Mangel führt sie zur Handlung, die sie befriedigen kann.

✓ *Motivation und Einstellung*

Die Einstellung eines Schülers oder einer Schülerin bestimmten Dingen gegenüber beinhaltet ihre Gefühle für oder gegen etwas, was sie in diesen Dingen erkennen. Zu solche Einstellung gehören Emotion (Gefühle), Ausrichtung (für oder gegen etwas), ein Ziel (das „Etwas“) und kognitive Elemente (als was man das „Etwas“ erkennt). (Gage und Berliner,1979)

✓ *Motivation und Anreiz*

Ein Schüler sieht in einem Anreiz etwas, das die Fähigkeit besitzt, ein einmal gewecktes Motiv zu befriedigen. Er spornt ihn zu einer Fähigkeit an, die ihn an ein bestimmtes Ziel führt. (Gage und Berliner,1979). Der Anreiz hat also eine zur Aktivität bewegende Funktion.

❖ *Formen von Motivation*

Nach unserer Lektüre von Büchern stellen wir fest, es gibt viele Formen von Motivation:

✓ *Intrinsische Motivation*

Es ist von dieser Form von Motivation die Rede, wenn der Schüler selbst die Lernlust ausdrückt, ohne dass er äußerer Anreize bedarf.

✓ *Extrinsische Motivation*

Extrinsische Motivation hingegen bedeutet, dass das Schülerverhalten durch Anreize oder Belohnungen beeinflusst worden ist. Die Anreize können Geld, die Geschenke u.a. sein.

b-Das Sprachlernen

Das Lernen ist im Allgemeinen der Prozess, durch den ein Schüler neue Kenntnisse und Fähigkeiten erwirbt. Gage und Berliner haben diese Definition von „Lernen“ vorgeschlagen:

„Das Lernen kann als der Prozess beschrieben werden, durch den ein Organismus sein Verhalten als Resultat von Erfahrung ändert (Gage und Berliner, 1979). Die Veränderung des Verhaltens ist also wesentlich kennzeichnend für das Lernen. Wir versuchen jetzt, das Sprachlernen zu erklären.

In dem Werk: Dictionnaire de didactique des Langues von R.Galison und D.Coste wird das Sprachlernen erklärt. Diese Autoren sagen:

„Ici comme dans d'autres domaines, les théories de l'apprentissage sont liées à la conception qu'on peut se faire de l'objet de l'apprentissage. Selon que la maîtrise d'une langue est considérée comme un ensemble de comportement élémentaires acquis et, quasi-automatisés ou, comme la mise en œuvre (spontanée et autorégulée ou provoquée et soumise au milieu) de disposition ou de compétence quasi-innée, on retient évidemment

*des modèles différents pour rendre compte de l'apprentissage ou
justifier l'enseignement ».*

Wir können in dieser Erklärung verstehen, die Beherrschung oder das Lernen einer Sprache impliziert eine Gesamtheit von grundsätzlichen erworbenen und fast automatisierten Verhalten. Das automasierte Verhalten beim Sprachlernen heißt, dass dieses durch eine Spontaneität bei der Kommunikation in der treffenden Sprache bewiesen wird. Ein Sprachteilnehmer, der nicht spontan mündlich und schriftlich in der Sprache kommunizieren kann, die er lernt, lernt also diese Sprache nicht.

c- Motivation und Lernen

Die Motivation hat eine Beziehung mit dem Lernen, indem sie dies beeinflusst. In seiner Vorlesung hat Dr. Jean-Claude HOUNMENOUS uns verstehen lassen, die Motivation ist eine wichtige psychologische Realität, die das Lernen und die Schülerleistung auf vier Weisen beeinflusst:

- Die Motivation erhöht die Energie und das Aktivitätsniveau des Individuums.
- Die Motivation orientiert das Individuum an manchen Zielen.
- Die Motivation treibt dazu an, manche Aktivitäten zu initiieren und darauf zu bestehen.
- Die Motivation beeinflusst die Lernstrategien eines Individuums und die kognitiven Vorgänge, die dieses Individuum benutzt.

1-2-Methodologie der Forschung

1-2-1-Dokumentarische Forschung

Bei unserer Forschung haben wir einige Bibliotheken besucht, wo wir Dokumente über unser Thema gelesen haben. Diese Dokumente sind nämlich Bücher, BAPES-Arbeiten, CAPES-Arbeiten, die Informationen über unser Thema enthalten. Das sind die Dokumente, die wir ausgenutzt haben, um unsere Studie auszuführen.

1-2-2-Empirische Forschung

Unsere Forschung beginnt schon, wenn wir zum Praktikum geschickt wurden. Dabei hatten wir die Gelegenheit, das Verhalten von Schülern im Deutschunterricht zu beobachten. Diese Beobachtung haben wir in zwei Schulen gemacht, wo wir zum Glück Deutschunterricht gemacht haben. Also berücksichtigt unsere Forschung zum Thema: „Die Motivation zum Deutsch als Fremdsprache-Lernen: Faktoren und Strategien“ nicht all die beninischen Schulen, sondern beschränkt sich auf drei Schulen. Diese Schulen sind Lycée TOFFA 1er und CEG ANAVIE, wo ich Deutschunterricht gemacht habe und Lycée BEHANZIN, eine der ersten aufgebauten Schulen in BENIN.

Die Kategorie, die unsere Forschung erzielt, ist die von Deutschschülern dieser Schulen und die einiger Deutschlehrer. Nur Deutschlehrer anderer Schulen sind wegen des Mangels an Lehrern und der Zeit unserer Forschung angesucht. Unsere Forschung beginnt denn eigentlich, am Ende des Jahres, wo die Lehrer selten in die Schule kommen.

Die Forschungstechnik, die wir bei unserer Forschung benutzt haben, ist die Befragung. Also haben wir mehr als 70 Fragebogen an Schüler adressiert, aber wir haben nur 70 zurückbekommen. Mehrere Schüler sind in die Ferien gegangen, ohne die Fragebogen zurückzugeben. Nur an 5 Lehrer haben wir uns adressieren können.

Die eigentliche Studie unseres Themas hat im Juli 2014 unter der Berücksichtigung von Schwierigkeiten, die wir bei der Forschung getroffen haben, begonnen. Unsere Faktenbehandlung berücksichtigt so nur insgesamt 70 Deutschschüler: 36 von Lycée-TOFFA 1er, 30 von Lycée BEHANZIN und 4 von CEG ANAVIE (Die Zahl dieser ist sehr gering, nur 8 Schüler in Tle A2 und Deutsch gibt es nur in dieser Klasse und in 1ère A in dieser Schule) und dann 5 Deutschlehrer.

Das Ergebnis nach dieser Faktenbehandlung wird im Folgenden in dem zweiten Kapitel dargestellt:

**KAPITEL 2: DARSTELLUNG UND
ANALYSE DER
DATENERGEBNISSEN**

2-1- Darstellung von Datenergebnissen

Unsere Arbeit will den Faktoren, die die Motivation der Schüler zum DaFLernen bestimmen, nachforschen. Die Schüler sind also die ersten Befragten zur Ausführung unserer Studie. Hier werden die Ergebnisse nach der Behandlung von Fakten, die wir bei ihnen gesammelt haben, in Tabellen dargestellt:

Tabelle 1 : Die Neigung der Lernenden zum DaF-Lernen

Die Neigung zum DaF-Lernen	Schüleranzahl	Prozentsatz
Ja	70	100%
Nein	00	00%

Diese Tabelle zeigt, 100% der Schüler neigen zum DaF-Lernen. Das heißt, all die DaF-Lernenden haben die Neigung zum DaF-Lernen.

Table 2: Die eigenen Beweggründe der Neigung von Schülern zum DaFLernen

Beweggründe	Schüleranzahl	Prozentsatz
Sie haben Erfolg bei den Lernaufgaben	34	48,57%
Der Lehrer macht seinen Unterricht interessant	47	67,14%
Der Lehrer lehrt eine gute Aussprache von Wörtern	45	64,28%
Der Lehrer erklärt gut seinen Lernstoff	54	77,14%
Der Lehrer lässt alle Schüler an seinem Unterricht teilnehmen	46	65,71%
Der Lehrer spricht gut Deutsch	51	72,85%
Der Lehrer lässt alle Schüler arbeiten	40	57,14%
Der Lehrer ist sympathisch, berechtigt und liebenswürdig zu den Schülern	40	57,14%

Diese Tabelle zeigt

- 48,57% von Schüler neigen zum Deutschlernen, weil sie Erfolg bei den Lernaufgaben haben.
- 67,14% von Schülern neigen zum Deutschlernen, weil der Deutschlehrer seinen Unterricht interessant macht.
- 64,28% von Schülern neigen zum Deutschlernen, weil der Deutschlehrer eine gute Aussprache von Wörtern lehrt.
- 77,14% von Schülern neigen zum Deutschlernen, weil der Deutschlehrer seinen Lernstoff erklärt.
- 72,85% von Schülern neigen zum Deutschlernen, weil der Deutschlehrer gut Deutsch spricht.
- 65,71% von Schülern neigen zum Deutschlernen, weil der Deutschlehrer alle an seinen Unterricht teilnehmen lässt.
- 57,14% von Schülern neigen zum Deutschlernen, weil der Deutschlehrer all sie arbeiten lässt.
- 57% von Schülern neigen zum Deutschlernen, weil der Lehrer sympathisch, berechtigt und liebenswürdig zu ihnen ist.

Im Lichte des Ergebnisses, können wir also sagen, das Deutschlernen ist keine zufällige Tatsache bei den Lernenden. Der Hauptbeweggrund, der die Neigung der Mehrheit von Schülern zum Deutschlernen erklärt, ist zuerst die gute Erklärung des Lernstoffes im Deutschunterricht. Ein zweiter Beweggrund der Deutschlernenden ist die gute Sprechfähigkeit ihres Deutschlehrers. Viele haben Neigung zum Deutschlernen wegen des

Interessantmachens des Deutschunterrichts. Viele andere neigen zum Deutschlernen wegen ihrer Teilnahme am Deutschunterricht. Das Lehren einer guten Aussprache von Wörtern begründet die Neigung von anderen zum Deutschlernen. Manche Schüler neigen zum Deutschlernen wegen ihrer Erarbeitung im Deutschunterricht. Die Sympathie, die Gerechtigkeit und die Liebenswürdigkeit des Deutschlehrers zu seinen Schülern bewegen viele Lernende zur Neigung für das Deutschlernen.

All diese Beweggründe beziehen sich auf die Lehrerkompetenzen. Davon ausgehend sind die Kompetenzen des Lehrers ein Faktor der Motivation.

Tabelle3: Die Schüler, deren Deutschlehrer den Unterricht mit Spieltätigkeiten machen mögen.

Mein Lehrer mag den Unterricht mit Spieltätigkeiten machen.	Schüleranzahl	Prozentsatz
Ja	50	71,43%
Nein	20	28,57%
Total	70	100%

Diese Tabelle zeigt uns, 71,43% von Schülern sagen zu, dass ihr Deutschlehrer den Unterricht mit Spieltätigkeiten machen mag und 28,57% sagen, dass ihr Deutschlehrer den Unterricht mit Keinen Spieltätigkeiten

machen mag. Das heißt, die meisten Deutschlehrer mögen ihren Unterricht mit Spieltätigkeiten machen oder die Mehrheit von Schülern haben Deutschlehrer, die ihren Unterricht mit Spieltätigkeiten machen mögen.

Tabelle 4: Einfluss von Spieltätigkeiten auf den Unterricht

Zustand des Unterrichts	Schüleranzahl	Prozentsatz
Interessant	50	100%
Langweilig	00	00%
Ekelhaft	00	00%
Total	50	100%

Diese Tabelle zeigt, 100% von Schülern, deren Lehrer seinen Unterricht mit Spieltätigkeiten machen mögen, finden den Unterricht dieser Lehrer interessant. Das bedeutet, dass die Spieltätigkeiten im Deutschunterricht einen positiven Einfluss auf den Unterricht haben.

Tabelle 5: Die Meinung der Schüler, deren Lehrer Deutschunterricht mit keinen Spieltätigkeiten machen mögen, über die Spieltätigkeiten. Diese Schüler sind insgesamt 20.

Die Spieltätigkeiten können die Lernlust schaffen	Schüleranzahl	Prozentsatz
Ja	18	90%
Nein	02	10%
Total	20	100%

Diese Tabelle zeigt uns, 90% Schüler, deren Lehrer nicht ihren Deutschunterricht mit Spieltätigkeiten machen mögen, meinen die Spieltätigkeiten können die Lernlust einer Fremdsprache schaffen. Das heißt, die Lernlust kann bei vielen Lernenden durch die Spieltätigkeiten geschaffen.

Tabelle 6: Die Lernlust bei den Spieltätigkeiten

Die Lernlust bei den Spieltätigkeiten finden	Schüleranzahl	Prozentsatz
Ja	19	95%
Nein	00	00%
Neutrum	01	05%
Total	20	100%

Diese Tabelle zeigt uns, 95% von Schülern, deren Lehrer ihren Deutschunterricht mit keinen Spieltätigkeiten machen mögen, finden die Lernlust bei den Spieltätigkeiten und 5% sind neutral. Das lässt verstehen, die Spieltätigkeiten sind schon eine Motivation für die Mehrheit von DaF-Lernenden.

Tabelle 7: Die Berücksichtigung des Lernniveaus bei den Evaluationen

Die Berücksichtigung des Lernniveaus bei den Evaluationen	Schüleranzahl	Prozentsatz
Nie	02	02,86%
Manchmal	24	34,29%
Immer	44	62,86%
Total	70	100%

Diese Tabelle zeigt uns, 02,86% von Schülern sagen, die Evaluationen, die sie im Deutschunterricht erdulden, entsprechen nie ihrem Lernniveau, 34,29% sagen, diese Evaluationen entsprechen manchmal ihrem Lernniveau und 62,86% sagen, diese Evaluationen entsprechen immer ihrem Lernniveau. Das lässt uns verstehen, das Lernniveau der Mehrheit von Schülern ist bei den Evaluationen berücksichtigt und im Vergleich zur Frage 4, können wir sagen, die Berücksichtigung des Lernniveaus bei den Evaluationen begründet ihre Neigung für das Deutschlernen.

Tabelle 8: Das Benoten der Produktion von Lernern

Das entspricht der Produktion	Benoten der	Schüleranzahl	Prozentsatz
Nie		02	02,86%
Manchmal		21	30%
Immer		47	67,14%
Total		70	100%

Diese Tabelle zeigt, 2,86% von Schülern sagen, dass Benoten des Lehrers entspricht nie ihrer Produktion, 30% sagen es entspricht manchmal ihrer Produktion, 67,14% sagen es entspricht immer ihrer. Das bedeutet, das

Benoten des Lehrers entspricht immer der Produktion der Mehrheit von Schülern. Diese Mehrheit ist zufrieden mit dem Benoten ihres Deutschlehrers.

Tabelle 9: der Einfluss der guten Noten auf die Lernermotivation

Die guten Noten bewegen mich, Deutsch weiter zu lernen	Schüleranzahl	Prozentsatz
Ja	64	91,43%
Nein	06	8,57%
Total	70	100%

Diese Tabelle zeigt, 91,43% von Schülern sagen, die guten Noten bewegen sie, Deutsch weiter zu lernen, und nur 8,57% sagen die guten Noten bewegen sie, Deutsch nicht weiter zu lernen. Das heißt, die guten Noten haben einen positiven Einfluss auf die Schülermotivation. Sie bewegen sie, Deutsch weiter zu lernen.

Tabelle 10: Der Einfluss der Reisen nach Deutschland für die DaF-Lernenden in den Schulen auf die Lernmotivation.

Wir müssen es sagen, nur die Schüler von Lycée BEHANZIN lassen uns erfahren, es gibt eine Reisegelegenheit in ihrer Schule. Diese Reisegelegenheit wird von GOETHE INSTITUT in Zustimmung mit der Verwaltung ihrer Schule organisiert.

Die Reisegelegenheit gibt oder gäbe mir die Lernlust	Schüleranzahl	Prozentsatz
Ja	65	92,86%
Nein	04	5,71%
Neutral	01	1,43%
Total	70	100%

Diese Tabelle zeigt, 92,86% von Lernenden haben oder hätten die

Lernlust der deutschen Sprache (wenn die Reisegelegenheit bestände). Nur 5,71% haben oder hätten keine Lernlust. Dies bedeutet, die Lernlust kann bei den DaF-Lernenden durch diese Reisegelegenheit in den Schulen geschaffen

werden. Diese Reisegelegenheit gilt für eine Belohnung für die Deutschlernenden.

☞ Die Faktoren der Lernerabneigung gegen den DaF- Unterricht

- Die Mehrheit der Schüler mögen nicht, dass die anderen Kameraden plaudern und sie stören, wenn sie auf den Unterricht aufmerksam sind.
- Viele neigen gegen die Schimpfwörter und die Bestrafungen im Unterricht ab.
- Viele mögen nicht, dass der Lehrer auf sie schreit.
- Viele andere neigen gegen die strenge Evaluationen des Lehrers.
- Der Unterricht nur im Deutschen mögen andere nicht, während andere den Deutschunterricht in anderen Sprachen abneigen.
- Viele andere mögen nicht, dass der Deutschlehrer sein Leben im Deutschunterricht erzählt.

2-2-Analyse der Ergebnisse

Nach der Analyse der Ergebnisse, haben wir verstanden, es gibt mehrere

Faktoren, die die Motivation der Deutschlerner zum Deutsch als Fremdsprache lernen erklären. Die Neigung der Schüler für das DaF-Lernen erklärt sich denn durch manche eigene Beweggründe, die sich alle auf die

Deutschlehrer beziehen. Die Kompetenzen des Lehrers sind ein Faktor der Motivation.

Die Motivation der Lerner ist doch schaffbar durch die Spieltätigkeiten, die, einen positiven Einfluss auf den Deutschunterricht haben, in dem sie ihn interessant machen. Durch die Belohnungen wie zum Beispiel die Reisegelegenheit für die Deutschlernenden nach Deutschland ist auch die Motivation der Schüler möglich. Ein anderer Faktor, der nach den Ergebnissen die Motivation der Schüler zum Deutschlernen entscheidet, ist die echte und milde Evaluation. Die guten Noten bei dem Evaluieren sind ein Faktor der Motivation.

Die Fragebogen an die Deutschlehrer

Die Deutschlehrer sind diejenigen, die den Deutschunterricht übernehmen. Sie sind in Kontakt mit Deutschlernenden. Deswegen möchten wir bei ihnen über die Motivation der Schüler zum DaF-Lernen wissen.

❖ Das Interesse der Schüler am Deutschunterricht

Die Mehrheit der Lehrer hat Deutschlernende, die viel Interesse am Deutschunterricht haben. Das heißt, ihre Schüler sind viel zum Deutschlernen motiviert.

❖ *Der Grund, aus dem die Deutschlernenden sich nicht immer für den Deutschunterricht interessieren.*

Die Mehrheit der Lehrer meinen, die Deutschlernenden interessieren sich nicht immer für den Deutschunterricht, weil sie nicht motiviert sind.

❖ *Die Spieltätigkeiten im Deutschunterricht*

Die Mehrheit der Deutschlehrer verwendet die Spieltätigkeiten im Deutschunterricht.

❖ *Die Abschätzung dieses Unterrichts*

Die Schüler der Mehrheit der Deutschlehrer schätzen den Unterricht ab, in dem die Spieltätigkeiten verwendet werden. Sie finden ihn interessant.

❖ Die Formen von Evaluation, die die Deutschlehrer in den Klassen verwenden.

Viele Deutschlehrer verwenden die prognostische Evaluation, die formative Evaluation und die sommativ Evaluation in der Klasse, während viele andere nur die formative und die sommativ Evaluation verwenden.

Viele Lehrer gehen oft nach diesen Evaluationsformen und andere gehen immer danach.

❖ *Die Gefühle der Deutschlernenden, wenn sie in den Evaluationen misslingen*

Die Mehrheit der Lehrer sagt, ihre Deutschlernenden sind traurig und entmutigt, wenn sie in den Evaluationen misslingen.

❖ *Die wichtigeren Faktoren der Motivation der Meinung der Deutschlehrer nach*

Die wichtigeren Faktoren der Motivation der Meinung der Deutschlehrer sind:

- Die einfachen Aufgaben

- Das Selbstvertrauen
- Die guten Noten
- Die interessanten Tätigkeiten im Unterricht
- Die Schaffung einer Wettbewerbseinstellung

***KAPITEL 3: DIE FAKTOREN UND
DIE STRATEGIEN DER
MOTIVATION ZUM DAF-LERNEN***

3-1-Die Faktoren der Motivation zum DaF-Lernen

Wir widmen dieses Kapitel unserer Arbeit zur Diskussion über unser Thema „Die Motivation zum Deutsch als Fremdsprache-Lernen: Faktoren und Strategien“. Also werden wir uns darum bemühen, die Faktoren, die die Motivation der Lerner zum Deutsch als Fremdsprache auslösen, hervorheben und sie zu besprechen, bevor wir einige Motivierungsstrategien vorschlagen.

3-1-1-Der Deutschlehrer als Motivationsfaktor

Der Lehrer, der den Deutschunterricht übernimmt, ist ein Faktor, der die Motivation der Lerner zum Lernen dieser Sprache auslöst. Diese Auslösung der Motivation ist möglich durch seine Lehrfähigkeiten. Die Schüler interessieren sich für ein Fach und dessen Lernen, wenn sie einige Qualifikationen, die sie vom Lehrer dieses Faches erwarten, finden. Die Arbeiten von Jeremy HARMER haben zu diesem Zweck den Lehrer als einen Faktor der intrinsischen Motivation betrachtet (Die intrinsische Motivation, für ihn, ist alles, was in der Klasse geschieht und, was eine wichtige Wirkung auf die bereits extrinsisch motivierten Schüler haben kann.). Also hat er hervorgehoben: „Whether the student likes the teacher or not may not be very significant. What can be said, though, is what two teachers using the same method can have vastly different results“. Das bedeutet, die Methode, die zwei oder die Gesamtheit der Lehrer benutzen, ist wenig von Bedeutung; gleichviel ob sie zu derselben Methode greifen, um ihren Unterricht zu machen. Nur ihre einzelnen Kompetenzen unterscheiden sie voneinander. Die Qualität des Lehrens richtet sich nach den Lehrerkompetenzen.

Unsere Forschung berücksichtigt einige dieser Lehrerkompetenzen. Wir haben nicht aber all die Lehrkompetenzen, die die Motivation der Lerner zum DaF-Lernen bestimmen können, erwähnt. Die Deutschlernenden halten die Lehrkompetenzen für eigene Beweggründe, mit denen ihre Neigung zum Deutschlernen sich begründet. Unter diesen Lehrkompetenzen gibt es die soziale Kompetenz des Lehrers, seine Fachkompetenz und seine didaktische Kompetenz.

Für soziale Kompetenz halten wir alle moralischen Verhalten des Lehrers zu seinen Schülern. Solche Verhalten treiben die Lernenden dazu an, ihren Lehrer zu mögen, und sind gewillt, das Fach dessen zu lernen. Die Liebenswürdigkeit des Lehrers zu seinen Schülern, die Sympathie und die Empathie für die Lernenden, und die Gerechtigkeit sind Beispiele der sozialen Kompetenz.

Die Fachkompetenz ist die Befähigungen, dass der Lehrer sein zu lehrendes Fach gut beherrscht und ist auch motivationswirkend. Ein Sprachfach impliziert dessen Beherrschung. Die meisten Schüler neigen zum Deutschlernen wegen der guten Wörteraussprachenfähigkeit des Lehrers und seiner Fähigkeit, ihnen die Aussprache von Wörtern zu lehren. Also wollen einige Schüler nicht, dass der Deutschunterricht in anderen Sprachen gemacht wird.

Was die didaktische Kompetenz des Lehrers angeht, sind es die Kompetenzen, dass der Lehrer sein Fach lehren kann. Er weiß die Art und Weise, wie sein Fach unterrichtet werden kann und weiß, was in seinem Unterricht geschehen kann.

Die „aktive Methode“, die der APC-Methode zugrunde liegt, hat Forderungen vom Lehrer, und besonders vom Deutschlehrer. Das sind Forderungen, die zur Motivation der Lerner beitragen. Die Deutschlernenden sind unserer Forschung nach geneigt, Deutsch als Fremdsprache zu lernen, wegen der

Unterrichtserklärungsfähigkeit ihres Lehrers, des Interessantmachens des Deutschunterrichts. Die meisten neigen zum DaF-lernen, weil der Lehrer sie am Unterricht teilnehmen lässt und bei anderen, weil der Lehrer sie arbeiten lässt. Dabei sind ihre Persönlichkeit und ihr Interesse am Unterricht berücksichtigt. Wir werden auf diesen Ideen in Teil von Motivierungsstrategien wiederkommen.

3-1-2- Die Spieltätigkeiten im Deutschunterricht

Die Spieltätigkeiten im Deutschunterricht sind alle Aktivitäten, oder Tätigkeiten, die die Lernenden amüsieren lassen. Es gibt manche Sorten von Spieltätigkeiten. Die Wörterspiele oder kommunikativen Spiele, die Lieder. Diese zwei Sorten von Spieltätigkeiten wollen wir in unserer Arbeit besprechen, indem wir ihren Einfluss auf die Lernmotivation und so auf den Deutschunterricht betonen.

Es ist wichtig zuerst zu sagen, wie die Spieltätigkeiten auf das Lernen einer Fremdsprache wirken. Die Spieltätigkeiten haben eine große Integrationsmacht über das Wissen. Mit ihnen brauchen die Schüler nicht, viel sich beim Lernen zu bemühen. Sie können sogar glauben, sie amüsieren sich nur im Unterricht. Aber sie lernen schon. Das wird ein Lernen beim Amüsieren. Sabine DE GRAEVE hat darauf hingewiesen, wenn sie die Gründe, aus denen das Kind durch Spiel lernen soll, erklärt: „De par la puissante motivation de l'enfant se réalise, au cours du jeu, une profonde intégration de l'apprentissage“. (Sabine DE GRAEVE, 1996). Beim Spielen verwirklicht sich eine tiefe Integration des Lernens durch die starke Motivation des Kindes. Das bedeutet, ein sehr junger Schüler ist natürlich stark anreizend und beim Spiel, das diese Motivation verstärkt, ist es ihm gelungen, den Lernstoff einfach zu behalten.

Die Bedeutung von Spieltätigkeiten vor allem von Spielen für die Lernenden ist auch groß. Im Unterricht kommen manchmal Momente vor, wenn die Schüler müde sind. Aber die Müdigkeit kann sie dazu bringen, die Lernlust in der Klasse zu verlieren. Die Spiele gelten also als Entspannungsmittel, zu dem der Lehrer greifen kann, um seinen Unterricht wieder zu beleben und die Müdigkeit der Lernenden verschwinden zu lassen. Die Forschung von J. Dobson hat diese Bedeutung von Spielen bestätigt: „In the manipulative phase, a game is a wonderful way to break the routine of classroom drill by providing relaxation while remaining with the framework of a language learning (J. Dobson, 1985). Wir verstehen somit, das Spiel ist ein wunderschönes Mittel, das erlaubt, die Eintönigkeit von Unterrichtsaktivitäten zu vermeiden, indem es Entspannung und Änderung in den Unterricht bringt. Die Eintönigkeit von Unterrichtsaktivitäten ist eine Ursache der Müdigkeit und der Entmutigung der Schüler im Unterricht. Was man Tag zu Tag sieht, was Neues und Motivierendes bringt es?

Die Spieltätigkeiten besonders die Spiele haben einen Einfluss auf die Schülermotivation. Wir haben schon von der Bedeutung der Spieltätigkeiten besprochen und haben hervorgehoben, dass sie erlauben, die Müdigkeit der Schüler im Unterricht zu vermeiden. Sie machen den Unterricht interessant.

Aber das Übrige ist wie sie motivationswirkend sind.

J. Dobson hat uns verstehen lassen: „In the communicative phase, a game can be stimulating and entertaining, and when the participants have stopped playing the game, you can use it as a stimulus for additional, conversation (J. Dobson). Es bedeutet, das Spiel selbst ist schon eine Motivation, indem es den Teilnehmer anreizt und, selbst wenn er das Spiel nicht mehr spielt, kann er es sogar für andere Gespräche benutzen.

Die Motivationsmacht von Spielen kann also sogar die Lernenden die kein Interesse am Unterricht hatten, dazu bringen, dass sie nun Interesse daran haben.

Die Motivationswirkung der Spieltätigkeiten ist groß. Das Spiel, das ein Beispiel von diesen Spieltätigkeiten ist, ist wichtig im Lernprozess. Es ermöglicht, schnell ohne große Bemühungen, den Lernstoff zu behalten. Seine Bedeutung im Unterricht ist, dass es die Müdigkeit und die Verlust der Lernlust von Lernenden vertreibt. Es ist motivationswirkend, indem es den Lerner sogar, denjenigen, der kein Interesse am Deutschunterricht hatte, anreizt. In wenigen Wörtern, machen die meisten Spiele Spaß, sagen für wichtige Lernerfahrungen und wecken ein starkes und anhaltendes Interesse bei den Schülern (Gage und Berliner, 1979).

Wie die Spiele als Spieltätigkeiten, haben die Lieder im Unterricht die gleiche Auswirkung. Die Lieder sind eine Motivation der Lerner und erlauben, das Unterrichtsklima und die Monotonie der Unterrichtsaktivitäten zu wechseln:

„Most children enjoy singing, and songs are often a welcome change from the routine of classroom activity in learning language“ (J. C. Richards, 1985).

Die Freude der meisten Schüler besonders die kindlichen Schüler, ohne die der Unterricht ekelhaft für die Lerner sein kann, liegt am meisten an Liedern. Wenn diese singen, ist der Unterricht lebendiger und motivierender. Außerdem sind die Lieder vorteilhaft beim Lehrprozess. Wie J. C. Richards es gesagt hat: „They (the songs) help when they reinforce the teaching“ (J. C. Richards, 1985).
Die Lieder verstärken das Lehren.

In Beziehung mit den Spielen, wirken die Lieder auf das Lernen einer Sprache, indem sie dem Schüler erlauben, im Unterricht in der lernenden

Sprache sich äußern und kommunizieren zu können: „ Les comptines, les rondes chantées et dansées, rondes parlées et formulettes constituent un rituel

d'accompagnement des jeux et sont un bon exemple d'expression et de communication globale“ (Sabine DE GRAEVE,1996). Es wird hier gesprochen, in Begleitung von Spielen sind Lieder gutes Beispiel globaler Äußerung und globaler Kommunikation.

3-1-3-Die Evaluation und die Motivation

Die Evaluation in der Regel ist ein Prozess, der darin besteht, Informationen über die Kenntnisse und die Fähigkeiten des Lerners zu sammeln, um über sein zukünftiges Lernen zu entscheiden. Sie ist ein Mittel, zu dem der Lehrer greift, um das Lernniveau der Lernenden zu messen. Also ohne eine Evaluation kann er nicht wissen, ob diese gelernt haben oder nicht. Man muss aber sagen, es gibt verschiedene Formen von Evaluation je nach der Absicht des Lehrers, und jede von diesen Formen beschreibt eine Funktion der Evaluation.

Die bekannten Formen der Evaluation der Vorlesung von „Psychopédagogie de l'évaluation des apprentissages scolaires“ nach Dr. Jean-Claude HOUNMENO, sind: Die prognostische Evaluation, die formative oder diagnostische Evaluation, und die sommative Evaluation.

Die prognostische Evaluation ist diejenige, deren Ziel es ist, die Erfolgsmöglichkeit eines Lerners in einem bestimmten Fach zu wissen. Sie findet oft am Anfang einer Ausbildung statt, um das Vorwissen des Lerners d.h. die unerlässliche brauchende Kompetenz zu seiner Ausbildung zu prüfen.

Die formative Evaluation kommt während des Lernens oder am Ende eines Unterrichts vor, um dem Lerner Informationen zu bringen, die ihm bei seinem Lernen helfen können. Sie braucht doch keine Note oder Zertifikat.

Die sommative Evaluation findet oft am Ende einer Lernsequenz oder Lernsituation bzw. Lernsituationen, um zu wissen, ob die Lernenden den Inhalt

dieser beherrschen. Diese letzte Form der Evaluation fordert eine Note oder ein Zertifikat oder ein Diplom. Aber während des Unterrichts ist die sommative Evaluation von einer Note sanktioniert. Diese Note bringt am meisten die Motivation der Schüler in die Frage.

Das Benoten bei der sommativen Evaluation bringt zu einem Motivationsproblem. Die Schule könnte vermeiden, dass der Lehrer eine Note bei einem Test gibt. Der Test ist zwar ein Mittel zur Messung mancher Charakteristiken von Schülern. Aber sie haben häufig erwartete negative Auswirkungen auf die Motivation der Lerner. Dies dadurch, dass die Tests diese Lernenden oft erkranken. Einmal, wenn der Lerner erfährt, dass er einen Test zu erdulden hat, ist er unwohl und manchmal traurig“. Tests führen den Lernenden in die Irre, sie erfüllen ihn mit Angst, sie beeinträchtigen seine Interesse und zerstört seine Werte (Nathaniel L. Gage und David Berliner,1979)

Manchmal scheint es den Lernenden schwer zu sein, die Wichtigkeit der Noten bei einem wirklichen Lernen zu erkennen. Sie halten die Noten für eine anormale Angelegenheit bei dem Lernen. Sie wissen nicht manchmal, dass die Noten ihre Leistung, die sie in der Gesellschaft erweisen sollen, reflektieren bzw. beschreiben. Für manche Deutschlernenden haben die Noten keine Bedeutung in ihren Sprechleistungen, zum Beispiel ihre Leistung, von ihrem Gesundheitszustand zukünftiger in der Gesellschaft womöglich mit Deutschen oder mit Freunden zu sprechen. Wenn der Lehrer ihre Produktion benoten will, glauben sie dass, er ihnen weh tun will. Gage und Berlin haben auf diese

Misserkennung der Noten bei den Lernenden hingewiesen: „Die Schüler kommen irgendwann zu der Auffassung, dass Noten eigentlich für ein wirkliches Lernen bedeutungslos sind, das sie ein notwendiges und unentrinnbares Übel darstellen. Von da an bleiben die Auswirkungen von Noten

auf die Motivation weiterhin stark, obgleich sie von wünschenswertem Lernen ablenken“(Gage und Berliner,1979).

Die Noten sind motivationswirkend, indem sie über die Fähigkeiten und die Leistungen des Lerners informiert. Dies nicht nur in der Klasse, wo der Lerner mit seinen Kameraden ist, die die Kleine Gesellschaft bilden, sondern auch in der großen Gesellschaft, wo der Lerner mit seinen Eltern und Freunden ist.

Odile et Jean Weslin haben uns verstehen lassen:“Ce qui définit la note en sommatif c’est qu’elle ne reste pas dans la classe, dans le privé de la communication pédagogique: elle débouche à l’extérieur vers le reste de l’institution de la société“ (Odile et Jean Weslin, 1992). Nun aber, wie alle

Menschen , braucht der Lerner, dass man ihn in der Gesellschaft durch seine Leistungen qualifiziert oder ihn lobt. Also freut ihn eine gute Note und eine schlechte Note enttäuscht ihn oder ihn betrübt. So ist die Note wirkend auf die Motivation des Lerners. Eine gute Note bewegt den Lerner, weiter zu lernen; sie gibt ihm eine innere Kraft. Eine schlechte Note hingegen zieht ihm diese Kraft weg, wenn der Schüler und vor allem der Deutschschüler eine schlechte Note bekommt, kann er im Unterricht in der Klasse anwesend sein und kann dem Lehrer den Eindruck geben, dass er dem Unterricht folgt, aber sein Geist ist anderswo. Er kann sogar den Lehrer fest anblicken.

Eine andere Wirkung der Noten, bei der sommativen Evaluation besteht darin, dass sie dem Lernenden soziale Belohnungen bringen und fördern so seine Persönlichkeit. Der Lerner kommt in die Schule nicht in der Absicht, dass er Misserfolg kennt, sondern in der Absicht, dass er Erfolg in allen Klassen während seines Schullaufes hat. Seine Eltern haben auch diese letzte Absicht. Die Note hat aber diese Erfolgsmacht und entscheidet über den Erfolg oder den Misserfolg des Lernenden. Die guten Noten gelten also als Anreize und Verstärker, die die Schüler und besonders unsere Deutschlernenden dazu bewegen, die Sprache weiter zu lernen. Die schlechten Noten aber lösen die Abneigung der Lernenden dem Lernen der Sprache gegenüber aus. Der Lerner, der immer schlechte Noten im Deutsch bekommt, kann nicht diese

Fremdsprache weiterlernen. Odile und Jean Weslin haben die Wichtigkeit der Noten erwähnt wenn sie geschrieben haben: “on en tire du passage dans la classe supérieure, ou du redoublement, de la réussite à l’examen, du diplôme, de la validation“. Die Note entscheidet über die Versetzung in die höhere Klasse oder die Wiederholung der Klasse, über den Erfolg in Examen, über das Diplom und über die Gültigkeitserklärung. Der Lernende kann nicht all diese Belohnungen, die eine gute Note leistet, sehen und eine schlechte Note erwarten.

„Wir befassen uns hier nur mit den Auswirkungen des Testens und Benotens auf die Motivation der Schüler. Die Tatsache, dass Tests und Noten als Grundlage für die Zuteilung verschiedener Arten sozialer Belohnungen dienen -Anerkennung, Beförderung, Schulabschluss, Zertifikate, Zulassung zu Hochschulen und Fachschulen, bessere Arbeitsplätze, höheres Prestige, mehr Geld, interessantere Arbeit-, verleiht Tests und Noten ihre motivierende Wirkung. Noten werden so zu Anreizen und Verstärkern. Die Schüler machen die Erfahrung, dass mit besseren Noten Vorteile verbunden sind. So kommt es dazu, dass die Durchführung von Tests und die Zuteilung von Noten Auswirkungen auf die Lernmotivation von Schülern haben“ (Gage und Berliner, 1979)

Die Note bringt außerdem zu einer anderen Frage der Motivation von Lernenden. Es geht um ihre Wirkung auf die Beziehung Lehrer-Schüler, besonders die kindliche und jugendliche Beziehung mit dem Lehrer in Bezug auf die Noten. Die Großziehung von Kindern und von Jugendlichen verlangt eine besondere Aufmerksamkeit vom Erwachsenen. Denn diese beiden Gruppen von Schülern haben noch keine reife Psychologie wie die Erwachsenen. Die Arbeiten von Psychologen begründen das. Von kindlichen Schülern sprechend hat Jeremy HARMER uns verstehen lassen:

“More than anything also, children are curious and this in itself is motivation .At the sometime it is probably true to say that they span of attention or concentration is considerably less than that of an adult. Children will often seek teacher approval: the fact that the teacher notices them and shows appreciation for what they are doing is of vital importance“.

Die Motivationsintensität von Kindern ist zwar hoch, aber sie fällt schnell ab, wenn der Erwachsene, der sie erziehen will, ihren Handlungen nicht meistens zustimmt. Bei den jugendlichen Schülern sagt Jeremy HARMER, sie

sind einfach anzureizen. Sie sind doch diejenigen, die dem Lehren mehr Probleme als anderes Menschenalter darstellen. Denn diese Menschenalter – die Kindheit und die Jugend sind noch nicht reif genug, um den Erwachsenen schnell zu verstehen. Sie wollen manchmal das Unrecht begründen, sie denken, dass sie immer Recht haben.

Unter Berücksichtigung von der psychologischen Unreife dieser kindlichen und jugendlichen Schüler, sind sie unfähig, sich manchmal mit dem Deutschlehrer, der sie zu lehren hat, über Noten zu verständigen. Wenn diese schlecht sind, können sie glauben, der Lehrer ist gegen sie, oder er bewertet sie nicht. In seiner Vorlesung von « Psychopédagogie de l'évaluation des apprentissages scolaire » wird gesagt :

« Le jeune élève n'est pas toujours capable de se faire une idée de la valeur de son travail. Il réagit à la note, parce qu' il pense qu'elle est un jugement porté sur lui. Il peut très bien réagir par un effort d'adaptation aux exigences de son professeur. Mais il peut aussi être découragé ou croire que son professeur ne l'aime pas, qu'il lui en veut. L'attribution d'une note est donc d'une grande importance au point de vue psychologique quand il s'agit de l'enfant et de l'adolescent ».

Die Zuteilung der Noten können, mit diesem zu der Entmutigung der Deutschlernenden und folglich zu ihrer Abneigung dem Lernen der Sprache gegenüber führen.

Unter den Formen von Evaluation fordert die summative Evaluation eine Note und verlangt vom Lehrer, dass er die Produktion der Lernenden bei einem Test benotet. Der Test und das Benoten führen zu einem Motivationsproblem. Der Test erkrankt so oft die Lerner besonders die Deutschlerner. Nach diesem kommt das Benoten, das darin besteht, eine Note zum Lernenden zu geben. Die gegebenen Noten wirken manchmal auf die Motivation der Lernenden. Wenn sie gut sind, erhöhen sie ihre Motivation zum Lernen, aber wenn sie schlecht sind, entmutigen sie, das Fach vor allem Deutsch als Fremdsprache weiter zu lernen.

Die gleiche Tatsache betrifft die Beziehung des Lehrers mit seinen Lernenden vor allem den kindlichen und jugendlichen Lernern. Die guten Noten der Kinder und der Jugendlichen unterstützen die Beziehung zwischen ihnen und ihrem Lehrer aber ihre schlechten schaden dieser Beziehung.

3-1-4- Die Belohnungen oder Verstärkungen

Bevor wir eigentlich auf diesen Teil eingehen, ist es wichtig den kleinen Unterschied zwischen Belohnung und Verstärkung herauszuheben, um diese beiden Begriffe nicht miteinander zu verwechseln. Die Vorlesung von

«Psychologie de l'éducation » hat uns gesagt :

« Il ne faut pas confondre renforcement et récompenses. Des parents peuvent acheter un cornet de glace à leur enfant, à titre de récompense pour avoir été sage. Il s'agit là d'une situation dans laquelle aucun comportement spécifique n'est identifié. Les psychologues eux, voient le renforcement de façon plus spécifiques : par exemple un élève reçoit les louanges de son professeur pour avoir trouvé la solution à un problème, ou la réponse correcte à une question »

die Belohnung wird somit an kein bestimmtes Verhalten angewandt während die Verstärkung in psychologischer Hinsicht an ein bestimmtes Verhalten angewandt wird. Das kann z. B an eine richtige Lösung einer Aufgabe oder an eine korrekte Antwort auf eine Frage. Aber sowieso spielen diese beiden Begriffe eine grosse Rolle in der Motivation der Schüler zum Lernen.

Die Belohnungen oder Verstärkungen haben einen Einfluss auf die Lernmotivation. Die materielle Belohnung bringt den Lerner dazu, dass seine Bemühung bei dem Lernen sich erhöhen. Sie gilt als ein Anreiz, den der Lerner dabei erwartet, eine Art Ziel, das er sich vornimmt und sein Geist ist darauf

vokalisiert. Stellen sie sich vor, dass er einen Preis für die Besseren des Deutschfaches am Ende des Jahres oder eine Reisemöglichkeit für die Besseren des Deutschfaches am Ende jedes Jahres, um nach Deutschland, dem Fremdsprachland, dessen Sprache die Schüler lernen, zu fliegen. Die Reaktion der Lerner bei unserer Befragung bestätigt uns, dass sie zum Deutschweiterlernen motiviert wären. Sie würden sich bemühen, um diesen Anreiz zu erreichen. Wenn auch sie keine Motive zum Lernen hätten. Das ist die Macht der Belohnungen in der Schule. Das andere ist die Verstärkung, die vor allem seinen Platz im Deutschunterricht hat. Sie besteht darin, dem Schüler einen Verstärker nach jeder korrekten Reaktion anzubieten. Der Verstärker gilt als ein Stimulus, der der Lerner dazu bewegt, immer eine Reaktion zu geben oder eine korrekte Antwort auf eine Frage des Lehrers zu geben. Dieser Stimulus ist außer dem Lerner, d.h. er entstammt nicht von ihm selbst. Er dient nur dazu, das Verhalten des Lerners dem Lernstoff oder der Lernaufgabe gegenüber im Unterricht zu beeinflussen. Das nennt man die „extrinsische Motivation“. Im Modell des operanten Konditionierens ist ein motivierter Schüler nicht notwendigerweise ein Schüler, der starke Motive zum Lernen hat, oder von machtvollen biologischen oder sozialen Bedürfnissen und Trieben angetrieben wird. Ein motivierter Schüler ist vielmehr ein Schüler, der richtig verstärkt worden ist. (Gage und Berliner,1979). Wenn auch der Schüler keine Lust zum Lernen hatte, somit verstehen wir, die Verstärkung löst diese Lust aus. Die Verstärkung funktioniert also wie die Belohnung.

Im Unterricht sind die Anreize nicht nur material sondern auch verbal. Wir nennen materiale Anreize, alle Anreize, die beobachtbar sind, und die der Schüler gebrauchen bzw. genießen kann. Zum Beispiel, der Schüler gewinnt einen neuen Kugelschreiber von seinem Lehrer, nachdem er eine korrekte Antwort auf eine Frage gegeben hat. Der neue Kugelschreiber ist ein materialer Anreiz. Dadurch kann der Lehrer seine Schüler motivieren. Aber die verbalen

Anreize sind auch anpassend, um die Motivation der Lernenden auszulösen. Die verbalen Anreize sind diejenigen, die der Lerner durch die Äußerungen des Lehrers bekommt. Der Schüler wird beispielsweise durch einen Lob nach einer richtigen Aufgabenlösung begünstigt.

Die Belohnungen und die Verstärkungen sind zwei Mittel, die der Motivation der Lernenden dienen; sie haben Einfluss auf die Lernmotivation. Denn sie bringen die Lerner dazu, dass sie ihre Bemühungen beim Lernen erhöhen und ihr Verhalten dem Lernstoff oder der Lernaufgabe gegenüber ändern.

3-2- Die Motivierungsstrategien für ein besseres DaF-Lernen.

Nachdem wir einige Faktoren, die die Motivation der Schüler zum DaF-Lernen bestimmen, herausgefunden haben, bleibt es einige Strategien, die zur Steigerung der Lernmotivation oder zur Motivation der Schüler zum DaF-Lernen beitragen, vorzuschlagen. Das ist ein Ziel bei dieser wissenschaftlichen Arbeit.

3-2-1-Die Anwendung von guten erwarteten

Lehrkompetenzen im DaF-Unterricht

Die guten erwarteten Lehrkompetenzen lösen die Motivation der Lerner aus. Der Lehrer soll also diese Kompetenzen im Unterricht anwenden, um seine Lernenden zum DaF-Lernen zu motivieren. Es geht um seine sozialen fachlichen und didaktischen Kompetenzen.

Die sozialen Kompetenzen implizieren, dass der Lehrer liebenswürdig zu seinen Schülern ist; er soll seine Lerner verstehen, egal ob sie stark oder

schwach im Unterricht sind. Er soll auch die Gefühle seiner Lernenden teilen, selbst wenn sie positiv oder negativ sind. Zum Beispiel soll er einem traurigen Schüler nähern, um ihn zu fragen, was mit ihm los ist. Dieses Lehrerverhalten unterstützt die Beziehung der Lehrer mit seinem Schüler. Die Behandlung der Lehrer mit Gerechtigkeit bewegt schließlich die Lerner zum Lernen und das obliegt dem Lehrer. Dieser soll nicht andere zuungunsten von anderen mögen. Sonst werden diese letzten frustriert sein. Sie sollen also dieses deontologische Gesetz des Lehrens, das eines unter anderen ist, einhalten: « l'enseignant tâche de traiter tous les élèves avec la même conscience dans un souci d'égalité et de justice, quelques soient les sentiments que chacun lui inspire en particulier ». (Quelle : Lehrmaterial von der Vorlesung : »Ethique et enseignement, S.21,Gesetz N°4).

Die fachlichen Kompetenzen verlangen vom Deutschlernen, dass er Deutsch korrekt im Deutschunterricht spricht und die Wörter gut ausspricht. Er soll wissen, fast in jedem Wort, wo der Akzent gesetzt werden kann, damit die Wörter beinahe ausgesprochen werden, wie die Deutschen sie aussprechen. Diese korrekte Wörteraussprache stimuliert die Lernlust bei den Lernenden. Was die didaktischen Kompetenzen betrifft, soll der Deutschlehrer seine Lerner am Unterricht teilnehmen lassen, sie arbeiten lassen, um ihr Interesse daran zu wecken. Die andere Sache ist, dass er seinen Unterricht interessant macht, also die fünf Interessantmacher eines Deutschunterrichts nach der Didaktik von Deutschem berücksichtigen soll. Diese unter anderen: die Methodenvielfalt - aktive Schüler -gute Arbeitsatmosphäre - Persönlichkeitsbildenden Anspruch - angemessenes fachliches Niveau.

Zum Schluss hat diese Suggestion von Jeremy HARMER schon diese Lehrqualifikationen zusammengefasst: „Clearly this study on its own is on no way conclusive, but it does suggest certain conclusion:

- 1- The teacher has to make his classes interesting
- 2- The teacher must be fair, treat his students equally and as far as possible understand and act on the movies and aspirations of his pupils.
- 3- The teacher must offer a good model as the target language user
- 4- The teacher must be a good technician: his students should understand what is wanted of them, be able to pronounce, correctly, and be stimulated into activity in the target language”(HARMER,1983). All diese Lehrerqualifikationen tragen zur Motivation oder zur Steigerung der Lerner motivation zum Deutsch als Fremdsprache-Lernen bei.

Aber die Anwendung von diesen Kompetenzen im Unterricht bedarf zuerst einer effizienten Bildung der Deutschlehrer, das heißt, die Motivation der Deutschlernenden, obliegt vor allem der beninischen Regierung und den Behörden, die an der Spitze von DaF-Unterricht in Benin liegen. Die Regierung soll dafür sorgen, dass alle Deutschlehrer eine echte Ausbildung in der Pädagogik, in der Didaktik von Deutschunterricht erhalten; und soll eine fachliche Bildung der Deutschlehrer garantieren. Zum Beweis, kann der Deutschlehrer nicht die fünf Interessantmacher eines Deutschunterrichts anwenden, wenn er nicht vorher eine Grundbildung darüber erhalten hat. Wir fügen hinzu, dass der Deutschlehrer sich bemühen soll, seine linguistische Kompetenz jeden Tag zu perfektionieren.

3-2-2- Vorschlag von Spieltätigkeiten im Deutschunterricht

Der Vorschlag von Spieltätigkeiten im Deutschunterricht ist eine Strategie, zur Motivation der Schüler zum DaF-Lernen. Der Deutschlehrer soll zum Beispiel die Spiele verwenden oder seine Schüler die Lieder singen lassen, um

ihre Lernlust im Unterricht zu stimulieren. Aber diese Verwendung verlangt vom Deutschlehrer die Beherrschung vieler solcher Spieltätigkeiten. Er muss sie also viel in Deutschbüchern oder im Internet suchen. Das ist so einfach für sie, weil wir in einer Epoche sind, in der die Technologie sich weiter entwickelt. Der Deutschlehrer hätte kein Recht, wenn er nicht die Spieltätigkeiten im Unterricht verwenden möchte. Die Verwendung oder gar die Entwicklung der artigen Spiele ist ein nahezu sicherer Weg, um die Motivation in der Klasse anzuheben.

(Gage und Berliner, 1979)

Eine andere Möglichkeit für die Lehrer, um über viele Spieltätigkeiten zu verfügen, ist dass sie unter ihnen die von jedem gefundenen Spiele oder Lieder einander mitteilen sollen.

3 -2-3- Eine echte Evaluation

Eine echte Evaluation (die sommative) trägt zur Motivation oder zur Steigerung der Lernermotivation zum DaF-Lernen. Wenn wir von Evaluation sprechen, besteht sie zumindest aus drei Stufen. Die Stufe der Testvorbereitung, die Stufe der Exekution von dem Test im Unterricht und die Stufe des Zensierens. Schon bei der Testvorbereitung, soll der Deutschlehrer einen dem Lernniveau entsprechenden Test vorbereiten. Der Test soll nicht über das

Lernniveau sein. Er soll sich auf „was gelernt wird“ einschränken, um den Lernenden zu ermöglichen, das Gelernte anzuwenden.

Nach der Etappe von der Testexekution kommt die von Zensieren, bei der die Produktion der Lernenden benotet wird. Wir haben schon bei der Faktorenstudie herausgefunden, dass eine gute Note die Lerner ermutigt, weiter zu lernen und die schlechte Note sie entmutigt. Die gute Note wird am meisten von Leistungsstarken Schülern erhalten und die schlechte Note wird von

leistungsschwächeren Schülern erhalten. Unter Berücksichtigung davon, soll der Lehrer doch eine Note, die der Schüler nicht verdient, geben. Kein an Schülerleistung als Ziel orientierter Lehrer kann das annehmen. Aber bei dem Zensieren soll der Lehrer zur „milden“ Benotung anstatt der „strengen“ Benotung. Die „milde“ Benotung fordert, dass er ein wenig tolerant beim Zensieren ist. Dazu soll er das Kriteriumsbenoten dabei anwenden.

Die Evaluation ist jedoch eine Folge des Lernens. Wenn die Kompetenz oder die Leistung schon bei diesem Niveau erreicht wird, bleibt es nur, für die Lerner, bei der Evaluation diese anzuwenden. Das Anwenden ist die letzte Etappe des Lernens nach dem Verstehen und dem Behalten des Lernstoffes. Der Lehrer soll also das Erreichen der Leistung oder Kompetenz bei den DaF-Lernenden verfolgen, um folgliche unerwartete Folgen zu vermeiden.

3-2-4- Die Belohnung der Schüler

Die Belohnung der DaF-Lernenden ist eine andere Strategie zur Motivation oder Steigerung der Schülermotivation zum Lernen. Die Verwendung dieser Strategien liegt an zwei wesentlichen Niveaus.

Bei den Behörden, die den DaF-Unterricht in BENIN übernehmen, sollen sie sich bemühen, um eine jährliche Ausnahmeprüfung für die DaF-Schüler zu organisieren. Dabei werden die besseren Schüler genommen und belohnt werden. Sie können diese Besseren mit der Mitarbeit von Deutscher Botschaft in BENIN nach Deutschland fliegen lassen, oder ihnen Löhne geben.

Bei den Deutschlehrern selbst, sollen sie Schüler nach guten Antworten auf Fragen verstärken. Dies Verstärkung besteht in zwei Formen: die materielle

Verstärkung und die verbale Verstärkung. Wenn es um eine Rede von Effizienz geht, ist die verbale Verstärkung weniger wichtig als das verbale Lob. Die Äußerungen wie „gut“, „großartig“, „sehr schön“ und „gute Arbeit“ nach angemessenen Leistungen oder nach Annäherung an angemessene Leistungen, sind wirkungsvolle Verstärker, die der Lehrer im Deutschunterricht benutzen soll, um seine Schüler zu motivieren, wie Gage und Berliner es empfohlen haben.

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Motivation ist ein wichtiges Element beim Lernprozeß. Ohne die Motivation gibt es kein echtes Lernen. Deswegen erwarten alle DaF- Lehrenden und DaF- Unterrichtsbehörden von Lernenden, daß sie zum DaF- Lernen motiviert sind. Aber es steht fest, dass manche DaF- Lernende keine echte Motivation zum DaF- Lernen haben; sie geben sich nicht dem Lernen dieser Sprachen hin. Wenn es darum geht, zwischen Spanisch und Deutsch als zweite Sprache in der Sekundarstufe auszuwählen, ist es den Lernenden lieber, Spanisch auszuwählen, und folglich fällt die Anzahl von Deutschlernenden in manchen Sekundarstufen ab.

Diese Situation hat uns bewegt, das Thema: << Die Motivation zum Deutsch als Fremdsprache: Faktoren und Strategien >> auszuwählen, um zu wissen, welche Faktoren die Motivation der Schüler zum DaF- Lernen bestimmen. Durch unsere Hypothese kommen wir dazu, zu zeigen, dass die Motivation dieser Schüler zum DaF- Lernen sich zuerst durch die Lehrerkompetenzen erklärt. Aber ihre Lernlust im DaF Unterricht kann durch Spieltätigkeiten wie die Lieder und die Spiele und durch die Belohnungen geschaffen werden. Die guten Noten bei den Evaluationen bewegen auch die Lerner, Deutsch weiter zu lernen. Die Berücksichtigung dieser Faktoren kann den DaF- Lehrenden und auch den DaF- Unterrichtsbehörden erlauben, die Schüler zum DaF- Lernen zu motivieren oder ihre Motivation zu erhöhen. Deswegen sollen die DaF-Lehrer gute Kompetenzen im Unterricht anwenden, viele Spieltätigkeiten im Deutschunterricht verwenden. Sie sollen auch ihre Lerner durch verbale positive Reden, loben und sollen mild bei den Evaluationen in Bezug auf die Noten sein. Was die DaF- Unterrichtsbehörden angeht, sollen sie sich bemühen, Ausnahmeprüfen für die DaF- Lerner zu organisieren, um die Besseren nach Deutschland, dem Fremdsprachland fliegen zu lassen.

Wir müssen es sagen, dass wir alle Faktoren, die zur Motivation der Schüler zum DaF- Lernen anreizen, nicht berücksichtigt haben. Andere Forschungen können daran arbeiten, andere Faktoren herauszufinden, nur für die Lösung des Problems von Motivation der Schüler zum DaF-Lernen.

BIBLIOGRAPHIE

- 1- BYRNE D. und DOBSON J., (1985), « English Teaching Perspectives»,
Language game, LONGMAN
- 2- BYRNE D. und RICHARDS J.C., (1985), « English Teaching Perspectives»,
Songs in Language learning, LONGMAN
- 3- DE GRAEVE S. (1996), Apprendre par les yeux, De boeck
- 4- GAGE L.N. und BERLINER D.C., (1979), Pädagogische Psychologie,
Band1, Urban und Schwarzenberg
- 5- GIRARD D. (1972), Linguistique appliquée et didactique des langues,
ARMAND COLIN- LONGMAN
- 6- HARMER J., (1983), The practice of English Language, LONGMAN
- 7- WESLIN O.J. (1992), Corriger des copies, Hachette
- 8- GÖTZ W., (1979), Die Erlernbarkeit der Sprachen, Kösel – Verlag

Abschlussarbeiten

- 1- ADELEKE S., Importance de la motivation dans les apprentissages scolaires,
CFPEEN ,PORTO-NOVO,2008-2009.
- 2- LIMA A., the role of motivation in the learning of English in beginner's
classes: the case of Lycée BEHANZIN and CEG Davié (CAPES – Arbeit),
ENS, PORTO-NOVO,2007-2008.

3- ZODEOUGAN O.B., les facteurs de motivation de l'élève face à l'apprentissage de l'anglais : variables relatifs à l'enseignement (CAPES – Arbeit), ENS, PORTO-NOVO, 2004-2005.

VORLESUNGEN

1- HOUEDENOU F., Cours de l'éthique et enseignement

2- HOUNMENO J.C., Cours de l'évaluation des apprentissages scolaires

3- HOUNMENO J.C., Cours de Psychologie de l'éducation

WÖRTERBÜCHER

1- Dictionnaire fondamental de la psychologie

2- DUDEN (Deutsches Universalwörterbuch A- Z)

ANHANG